

DER ENTWURF DES MAHNMALS

Der Gedenkstein wird vom Künstler Kai Wolf aus Buntsandstein gefertigt. Bekrönt wird er von einem eisernen industriellen Fundstück aus der ehemaligen Cellulosefabrik – beziehungsweise deshalb, weil ganz in der Nähe der Fabrik die Mitglieder der Familie Keck-Adam gewohnt bzw. dort gearbeitet hatten.

Ein Edelmetallschild auf der Vorderseite wird die persönlichen Daten von 15 Opfern aus Okriftel tragen. Im Begleittext wird es heißen: „Sie lebten in unserer Mitte. Wir gedenken der Opfer und mahnen die Lebenden, rechtzeitig gegen Intoleranz, Unmenschlichkeit und Gewalt einzutreten.“

Kontakt/Impressum:

KulturForum Hattersheim e. V.
Im Nassauer Hof 3, 65795 Hattersheim am Main
Telefon.: 06190 970-235, Fax: 06190 970-234
www.kulturforum.de

Text:
Ulrike Milas-Quirin

Abbildungen:
Stadt Hattersheim am Main
Stadtarchiv - Fotosammlung Horst Loos
Kai Wolf

ZEITPLAN UND FINANZIERUNG

Es ist angedacht, das Denkmal für die Sinti-Opfer der Öffentlichkeit im Frühjahr 2018 in Okriftel zu übergeben.

Die Kosten für das Mahnmahl in Höhe von rund 6.300 € können nicht durch den städtischen Haushalt gedeckt werden. Daher hat sich die AG Opfergedenken für eine Spendensammlung entschieden. Denn auch die Verlegung der Stolpersteine war erst durch private Spenden möglich geworden.

**Unsere Initiative braucht Unterstützung!
Deshalb ist Ihre Spende herzlich willkommen!**

Bankverbindung des
KulturForums Hattersheim e. V.

IBAN: DE43 5125 0000 0003 2202 49
BIC: HELADEF1TSK (Taunus Sparkasse)

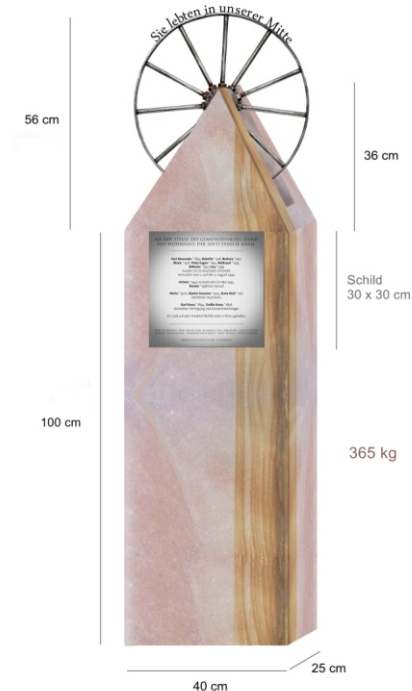
Der Verwendungszweck lautet:
Gedenkstein Sinti

Spendenbescheinigung:

Gerne stellt das KulturForum Hattersheim e. V. eine Spendenbescheinigung aus. Wenn diese gewünscht wird, übermitteln Sie bitte Ihre Kontaktdaten per Mail an Frau Hildebrand, heike.hildebrand@kulturforum.de oder telefonisch unter 06190 970237.

„Sie lebten in unserer Mitte“

EIN MAHNMAL FÜR DIE OKRIFTELER SINTI



Ein Projekt der
Arbeitsgruppe Opfergedenken
der Stadt Hattersheim am Main

DIE ERINNERUNGSARBEIT

Im Jahr 2009 gründete sich in Hattersheim am Main die „Arbeitsgruppe Opfergedenken“. Sie hat im Rahmen der städtischen Erinnerungsarbeit seit September 2010 die Verlegung von 81 Stolpersteinen für die Opfer des Nationalsozialismus angeregt und begleitet. Zuletzt konnte sie im Jahr 2016 die Anbringung einer Gedenktafel für die Opfer der Hexenverfolgung in Hattersheim realisieren.

Der Arbeitsgruppe ist es ein besonderes Anliegen, einen Ort für die Erinnerung an die Okrifteler Sinti-Familien zu schaffen, die Opfer des Nationalsozialismus geworden sind.

Mit ihrer Erinnerungsarbeit hofft die AG Opfergedenken, etwas gegen das Vergessen und für eine nachträgliche Anerkennung der Opfer leisten zu können.



Zukünftiger Standort für das Mahnmal
auf dem Kirchplatz Okriftel

DAS SCHICKSAL DER OPFER

Die Schicksale der 13 Mitglieder der Familie Keck-Adam und die des Ehepaars Kreuz können natürlich nicht auf einem Gedenkstein dokumentiert werden. Sie sind auf der Homepage der Stadt „www.hattersheim.de“ unter „Hattersheim Entdecken/Stadtgeschichte“ nachzulesen.

Die Familie Keck-Adam lebte bis 1941 integriert in der Okrifteler Dorfgemeinschaft. Nach ihrem Umzug nach Darmstadt und der Deportation wurden Vater Alexander Adam und seine acht Kinder sowie ein Enkelkind im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Von der Familie überlebten nur seine Stiefschwester, seine Ehefrau und eine Tochter.



Abgebrochenes Wohnhaus der Familie Adam in der
Ellenbogengasse an der Stelle des heutigen
evangelischen Gemeindezentrums

Auch das Ehepaar Kreuz wurde Opfer des NS-Rassenwahns. Der gebürtige Okrifteler Karl Kreuz hatte sieben Jahre Haft, Folter und Zwangsarbeit in vier Konzentrationslagern überlebt. Seine Frau Emilie überlebte drei Jahre Haft und Zwangsarbeit in zwei Konzentrationslagern.



Grabstätte des Ehepaars Kreuz
auf dem Friedhof Okriftel

EIN ORT DER ERINNERUNG

Nach intensiver Diskussion über den Standort für das Mahnmal, auch mit dem Verband der Sinti und Roma, war schließlich die Entscheidung für den Kirchplatz in Okriftel, also für einen Ort „in unserer Mitte“, gefallen. Denn an der Stelle des evangelischen Gemeindezentrums am Kirchplatz hatte früher das Wohnhaus der Familie Keck-Adam gestanden.

An das Ehepaar Karl und Emilie Kreuz, dessen Grabstätte auf dem Friedhof Okriftel 2016 vom Magistrat zum Erinnerungsgrab ernannt worden war, soll auf dem Gedenkstein am Kirchplatz ebenfalls erinnert werden.